

prinzip der Front hat der Palas aber auch noch andere Verwandte: die Vorhalle von St. Patrokus-Soest und die Westfront von Maursmünster gehen von derselben Grundidee der geschlossenen Seitenteile und des geöffneten Mittelteils aus, von derselben Zahl Drei, die eine Mitte und zwei Begleiter hat. Sigfried Asche

## MITTELALTERLICHE KUNST IM TRIERER RAUM

*(Mit 1 Abbildung)*

Seine für den Kunsthistoriker und über den engeren Bereich des Saarlandes hinaus bedeutungsvollste Ausstellung seit 1945 zeigte das Saarlandmuseum in Saarbrücken in sechs seiner wiederhergerichteten Räume vom 18. Oktober bis zum 29. November 1954 unter dem Titel „Mittelalterliche Kunst im Trierer Raum“. So verschiedener Art auch die 116 ausgestellten Kunstwerke sein mochten, sie hinterließen doch den Eindruck, daß das Gebiet des mittelalterlichen Erzbistums Trier noch mehr als bisher schon als eine geschlossene, wenn auch manchen Einflüssen von außen offene Kunstlandschaft zu betrachten ist.

Da das Gebiet an der mittleren Saar selbst nicht mehr reich an Werken der mittelalterlichen Kunst ist, war die Initiative des Museumsleiters Bornschein, eine so umfassende Ausstellung zustandezubringen, sehr zu begrüßen. Möglich war dies nur im engen Zusammenwirken mit den entsprechenden bischöflichen und städtischen Stellen in Trier und anderen Orten, die die Ausstellung großzügig beschickten. Gemeinsam mit den Werken aus saarländischem Besitz ergab sich eine hervorragende Schau mittelalterlicher Kunsttätigkeit der verschiedensten Gattungen vom Ende des 8. bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts innerhalb der Diözese. Obwohl nach dem Maßstab moderner Museumstechnik die Räume des Museums ungünstig sind, gelang es, die einzelnen Stücke ohne Beengung ihrem Wesen gemäß zur Geltung zu bringen und Akzente zu setzen. Im Blickpunkt standen die drei mittleren Arkaden der Chorschranken aus dem Trierer Dom, die samt ihrer architektonischen Rahmung gezeigt werden konnten. Am anderen Ende der Räume entsprachen ihnen die Tonfiguren der Heiligen Drei Könige aus St. Matthias in Trier, die — nahegerückt — nun erstmalig als außerordentlich qualitätsvolle Arbeiten des mittleren 15. Jahrhunderts gewürdigt werden konnten. Um die Trierer Schranken gruppierten sich weitere hochromanische Reliefs, so das eines kaum bekannten rauchfaßschwingenden Engels aus Mettlach, dazu eine Anzahl prachtvoller Kapitelle von der vernichteten Abteikirche in Mettlach, beides aus dem Privatbesitz Villeroy & Boch, sowie, zum Vergleich auffordernd, Kapitelle aus Trier. Als seltenes Beispiel der „barocken“ Phase der Spätromantik am Übergang zur Gotik figurierte eine thronende Madonna aus der Gegend von Koblenz (Bischöfl. Mus. Nr. 533, Kat. Nr. 40), neben einigen weiteren Sitzmadonnen des 12./13. Jahrhunderts.

Einen anderen Raum beherrschten die beiden monumentalen Chorstuhlwanen mit Kaiser Heinrich VII. und Bischof Balduin von Luxemburg aus dem Trierer Karthäuserkloster. Um sie gruppierten sich etwa ein Dutzend Figuren aus trierisch-lothringischen Werkstätten des späten 13. bis 15. Jahrhunderts, insbesondere einige hervorragende

Sitz- und Stehmadonnen. Dabei sei die Frage aufgeworfen, ob die Muttergottes des Museums der Stadt Trier (Kat. Nr. 45) vom Roten Hause, um 1340—1350 datiert, nicht noch später anzusetzen ist? Sie tendiert deutlich auf die Zeit des weichen Stils hin. Ihre konventionell klassische Haltung darf nicht über die deutlichen Merkmale des dritten Jahrhundertviertels hinwegtäuschen mit den üppig ondulierten und lappig weichen Umschlagfalten. Auch die Gruppe dreier jugendlicher Gestalten aus Metzger Kalkstein (Bischöfliches Museum Nr. 396, Kat. Nr. 54), dürfte mithin später als 1350 entstanden sein. Einen weiteren Mittelpunkt bildete die bekannte, etwas unterlebensgroße, neuerlich von ihrem häßlichen Firnis befreite großartige Muttergottes auf der Mondsichel aus der Kirche Wasserliesch (Bischöfliches Museum Nr. 769, Kat. Nr. 73), aus dem Umkreis des Nikolaus Gerhaert. Hier liegt weniger ein Qualitäts- als ein Temperamentsunterschied gegenüber den eigenhändigen Werken Nikolaus Gerhaerts vor. Bei aller Annäherung ist sie einen Grad herber und spröder als dessen Madonnen.

Erstmals auf einer Ausstellung gezeigt wurden drei Figuren einer Lichterkrone aus der ehemaligen Wallfahrts-, jetzt Pfarrkirche von St. Wendel: Der heilige Wendel mit zwei Leuchterengeln aus Messingguß, Mitte 15. Jahrhundert (Kat. Nr. 77, Abb. 4). Erwähnt seien noch zwei besonders ausdrucksvolle Köpfe, Reste einer monumentalen Kreuzigungsgruppe um 1500 aus Saarbrücken (Kat. Nr. 87, 88).

Das Glanzstück der Goldschmiedekunst war das bisher nur selten gezeigte Kreuzreliquiar in Triptychonform aus Mettlach. Das Goldene Buch von Prüm und vor allem das Gozbertus-Rauchfaß vervollständigten den Eindruck außerordentlicher Leistungen des Trierer Kunsthandwerks im 12. Jahrhundert, während die vergoldeten Silberblechfragmente des Schreins von Tholey zusammen mit frühen Miniaturen der Trierer und Echternacher Schule Zeugnis ablegten für die Kunsttätigkeit der Diözese in karolingischer und ottonischer Zeit. Einige Textilien, Gläser, Möbel, Wandmalereien und spätere Miniaturen ergänzten die Ausstellung, die erstmals hochrangige Kunstwerke, die sonst weit verstreut sind und selbst in Trier so geschlossen gruppiert noch niemals gezeigt wurden, miteinander vereinigte. Den Katalog — mit einem Vorwort von Rudolf Bornschein — verfaßte Dr. Hans Eichler, Trier. Es darf der Wunsch geäußert werden, daß dieser Ausstellung einmal eine entsprechende mit Werken aus der Zeit des 16. bis 18. Jahrhunderts im nämlichen Trierer Raum folgen möge. Peter Volkelt

## MITTELALTERLICHE KUNST SPANIENS IN DEN VEREINIGTEN STAATEN

Die Ausstellung „Mittelalterliche Kunst Spaniens in den Vereinigten Staaten“ ist diesen Winter zu Ehren Walter Cooks, des auf diesem Gebiet besonders verdienten Forschers und langjährigen Leiters des Institute of Fine Arts der Universität New York, von seinen ehemaligen Schülern in Verbindung mit dem Metropolitan Museum veranstaltet worden. Als Ausstellungsort hatte man sehr glücklich die Cloisters gewählt, jenes einzigartige Museum mittelalterlicher Architektur im Norden von New York, dessen eigene Sammlungen die Bestände der Ausstellung wirkungsvoll ergänzten. Die Ausstellung umfaßte nahezu alle Gebiete und alle Epochen altspanischer Kunst, be-